

**Kernlehrplan
für die Sekundarstufe I
Gymnasium
in Nordrhein-Westfalen**

Russisch

(Entwurf Verbändebeteiligung: 25.02.2020)

ENTWURF

Impressum

(wird zur Inkraftsetzung ergänzt)

ENTWURF

Vorwort

(wird zur Inkraftsetzung ergänzt)

ENTWURF

Runderlass

(wird zur Inkraftsetzung ergänzt)

ENTWURF

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	6
1 Aufgaben und Ziele des Faches	7
2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen	10
2.1 Kompetenzbereiche des Faches	12
2.2 Russisch als zweite Fremdsprache: Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Sekundarstufe I	15
2.2.1 Erste Stufe	15
2.2.2 Zweite Stufe	25
2.3 Russisch ab Jahrgangsstufe 5	34
2.4 Russisch als dritte Fremdsprache: Kompetenzerwartungen am Ende der Sekundarstufe I	35
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	46

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Kernlehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

Kernlehrpläne

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Kernlehrpläne, u.a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Kernlehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen.
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Lehrpläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW). Da sich Kernlehrpläne auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände beschränken, erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit gewinnt angesichts der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas und der Globalisierung stetig an Bedeutung. Der Fremdsprachenunterricht vermittelt sprachlich-kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, die eine wichtige Voraussetzung für angemessenes und erfolgreiches Handeln im privaten wie beruflichen Leben sind.

Russisch ist aufgrund der vielfältigen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland von besonderer Bedeutung. Das Erlernen des Russischen erweitert für Schülerinnen und Schüler im Kontext der Globalisierung die europäische Perspektive nach Osten. Es fördert die Möglichkeiten für persönliche, zivilgesellschaftliche und offizielle Kontakte und den Zugang zur russischsprachigen Kultur, zu Wirtschaft und Gesellschaft.

Die russische Sprache ist in vielen Ländern verbreitet, die früher zur Sowjetunion gehörten, und in mehreren dieser Staaten ist Russisch eine zusätzliche offizielle Amtssprache. Daher übernimmt Russisch eine wichtige Mittlerfunktion als Lingua franca in verschiedenen Bezugskulturen im postsowjetischen Raum. Der Russischunterricht erleichtert aufgrund von Ähnlichkeiten grammatischer Strukturen und ähnlicher Lexik auch den Zugang zu anderen slawischen Sprachen und Kulturen. Darüber hinaus eröffnen Russischkenntnisse auch weltweit Begegnungsmöglichkeiten im internationalen Kontext, denn die russische Sprache ist durch viele Menschen, die emigriert sind, eine globale Kommunikationssprache mit einer hohen Relevanz auch im Internet.

Als Orientierung für den Russischunterricht gilt der ‚Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen‘ (GeR) des Europarats. Auf den unterschiedlichen Niveaustufen ermöglicht dieser eine differenzierte Sicht auf die funktionale kommunikative Kompetenz und deren Teilkompetenzen. Bei der Verwendung des Russischen als Arbeits- und Kommunikationssprache orientiert sich der Unterricht am Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit. Damit vertieft der Russischunterricht der Sekundarstufe I auch die Kompetenzen, die das Lernen in unterschiedlichen Organisationsformen bilingualen Unterrichts ermöglichen. Der Russischunterricht der Sekundarstufe I des Gymnasiums konzentriert sich auf die systematische Entwicklung und Erweiterung interkultureller kommunikativer Kompetenz in konkreten, altersadäquaten, lebensweltlich relevanten Anwendungsbezügen.

Der Russischunterricht in der Sekundarstufe I ist dem übergreifenden Ziel der **interkulturellen Handlungsfähigkeit** verpflichtet und trägt somit zur persönlichkeitsbildenden Entwicklung der Lernenden bei. Im Hinblick auf den Aufbau einer interkulturellen kommunikativen Kompetenz beschäftigt sich der Russischunterricht der Sekundarstufe I mit grundlegenden, soziokulturell für die russischsprachige Welt

bedeutsamen Themenfeldern. Die Auseinandersetzung mit anderen Lebenswirklichkeiten fördert die Bereitschaft zur Selbstreflexion und bietet den Lernenden die Möglichkeit, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und aus der möglichen Differenzerfahrung Distanz zu eigenen Sichtweisen einzunehmen, diese kritisch zu hinterfragen und zu einer reflektierten persönlichen Haltung zu gelangen.

Durch die Auseinandersetzung mit didaktisch aufbereiteten, aber auch einfachen authentischen Sach- und Gebrauchstexten sowie mit einfachen literarischen Texten werden systematisch Text- und Medienkompetenzen vermittelt und erweitert. Durch die Beschäftigung mit der russischsprachigen Kultur wird Freude an der russischen Sprache, am Sprachenlernen und Sprachgebrauch vermittelt und die Motivation, sich auch außerhalb der Schule neuen Spracherfahrungen zu stellen, wird gefördert.

Gemäß dem Bildungsauftrag des Gymnasiums leistet das Fach Russisch einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln und sie entsprechend ihren Leistungen und Neigungen zu befähigen, nach Maßgabe der Abschlüsse in der Sekundarstufe II ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Russisch die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben, hierzu zählen u.a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienbildung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kom-

petenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

ENTWURF

2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Kernlehrpläne werden u.a. die Ziele des Faches sowie die allgemeinen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen (übergreifende fachliche Kompetenz), beschrieben.

Sie werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche sowie fachliche Konkretisierungen identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.

Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Fachliche Konkretisierungen stellen gegenständliche Ausschärfungen sowie repräsentative inhaltliche Bezüge der Kompetenzerwartungen dar und sind obligatorisch.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

Die im Kernlehrplan für das Ende der Sekundarstufe I beschriebenen Kompetenzerwartungen und verpflichtenden Inhalte haben gleichermaßen Gültigkeit für den verkürzten (G8) wie für den neunjährigen Bildungsgang (G9) der Sekundarstufe I am Gymnasium. Dem geringeren Unterrichtsvolumen des achtjährigen Bildungsgangs

wird im Rahmen des schulinternen Lehrplans unter anderem durch Festlegungen zur curricularen Progression und zur Art des didaktisch-methodischen Zugriffs Rechnung getragen.

ENTWURF

2.1 Kompetenzbereiche des Faches

Die für das Fach Russisch angestrebte interkulturelle Handlungsfähigkeit erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können. Diese beziehen sich analog zu den Vorgaben für die gymnasiale Oberstufe auf die international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ (GeR) des Europarats.

Sie lassen sich den folgenden Kompetenzbereichen zuordnen:

- funktionale kommunikative Kompetenz,
- interkulturelle kommunikative Kompetenz,
- Text- und Medienkompetenz,
- Sprachlernkompetenz,
- Sprachbewusstheit.

Funktionale kommunikative Kompetenz untergliedert sich in die Teilkompetenzen **Hör-/Hörsehverstehen**, **Leseverstehen**, **Sprechen** (an Gesprächen teilnehmen/zusammenhängendes Sprechen), **Schreiben** und **Sprachmittlung**. In der Kommunikation kommen diese Teilkompetenzen in der Regel integrativ zum Tragen, auch wenn sie aus Darstellungsgründen im Kernlehrplan getrennt aufgeführt werden. Differenziertes Sprachhandeln erfordert das **Verfügen über sprachliche Mittel**, d.h. Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Orthografie sowie die Anwendung kommunikativer Strategien. Die sprachlichen Mittel haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion, die erfolgreiche Kommunikation steht im Vordergrund.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist gerichtet auf **Verstehen und Handeln** in Kontexten und Kommunikationssituationen, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen werden erschlossen und vor dem eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund reflektiert. Als „Text“ werden in diesem Zusammenhang alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte verstanden, die rezipiert, produziert oder ausgetauscht werden. Damit werden die Voraussetzungen erworben, Empathie wie auch kritische Distanz gegenüber kulturellen Besonderheiten zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen sowie das eigene kommunikative Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit. Für das Verstehen und Handeln in interkulturellen Kontexten werden verschiedene Wissenskomponenten – u.a. das

soziokulturelle Orientierungswissen sowie Einsichten in die kulturelle Prägung von Sprache – genutzt. Voraussetzungen für erfolgreiche interkulturelle Kommunikation sind darüber hinaus angemessene **interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit**. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich im interkulturellen Diskurs respektvoll-kritisch mit kulturellen Unterschieden auseinanderzusetzen und dabei auch das eigene Verstehen und Handeln zu hinterfragen.

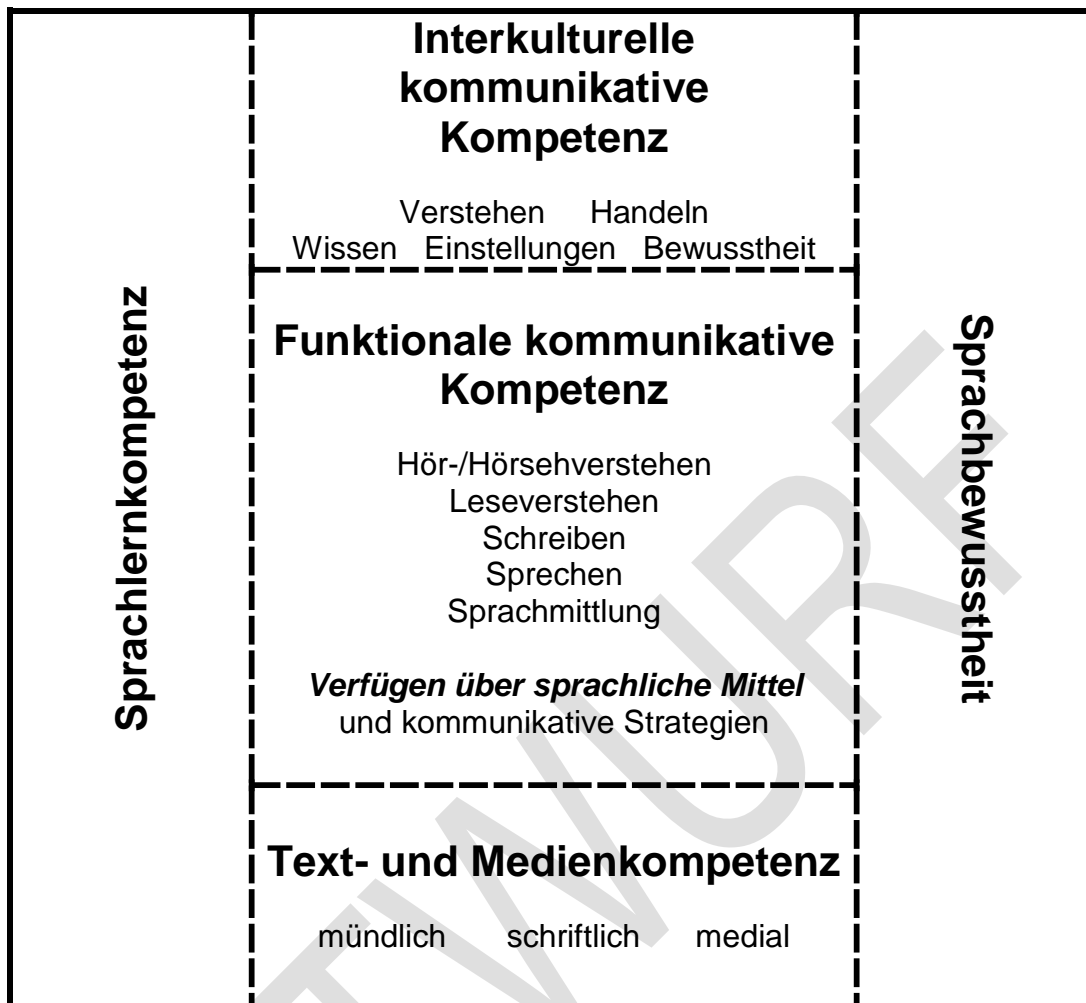
Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen, sozialen und kulturellen Dimensionen in den jeweiligen medialen Darstellungsformen zu verstehen und zu deuten sowie eine Interpretation zu begründen. Dies schließt auch die Fähigkeit ein, die gewonnenen Erkenntnisse im Hinblick auf Textgestaltung, Textsortenmerkmale und Techniken der Texterstellung für die eigene Produktion von Texten zu nutzen. Es gilt der erweiterte Textbegriff.

Sprachlernkompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu reflektieren und es bewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Sie zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien im Umgang mit anderen Sprachen während des individuellen Spracherwerbsprozesses.

Sprachbewusstheit umfasst eine Sensibilität für die Struktur und den Gebrauch von Sprache und sprachlich vermittelter Kommunikation in ihren soziokulturellen, kulturellen, politischen und historischen Zusammenhängen. Sie ermöglicht die variable und bewusste Nutzung der Ausdrucksmittel einer Sprache. Darüber hinaus beinhaltet dieser Kompetenzbereich die Reflexion über Sprache und die sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen. Die Entwicklung von Sprachbewusstheit unterstützt den Aufbau eines individuellen Mehrsprachigkeitsprofils.

Sprachlernkompetenz wie auch Sprachbewusstheit haben im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen einen besonderen Bildungswert.

Das folgende Schaubild verdeutlicht das Zusammenspiel der oben beschriebenen Kompetenzbereiche, die in Abhängigkeit von der jeweiligen Kommunikationssituation in unterschiedlicher Akzentuierung zusammenwirken.



Quelle: *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife*, hrsg. von IQB (Berlin 2012) bzw. *Kernlehrplan S II – Russisch* (NRW, 2014), S. 18

2.2 Russisch als zweite Fremdsprache: Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Sekundarstufe I

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. **Kompetenzerwartungen** werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare **fachliche Konkretisierungen** ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

2.2.1 Erste Stufe

Am Ende der ersten Stufe erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau A2 des GeR.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und didaktisierte, adaptierte sowie kurze, klar strukturierte authentische Hör- bzw. Hörsehtexte zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen, sofern deutlich artikulierte Standardsprache verwendet wird.

Sie können

- der mündlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- einfachen, klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- einfachen Gesprächen zu alltäglichen wie auch vertrauten Sachverhalten und Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- eindeutige Gefühle der Sprechenden erfassen.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte, adaptierte und auch kurze, klar strukturierte authentische Texte unterschiedlicher Textsorten zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen.

Sie können

- in unterrichtlicher Kommunikation die Arbeitsaufträge und die wesentlichen Informationen zur Unterrichtsorganisation verstehen,
- einfachen, klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten sowie einfachen literarischen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Kommunikationssituationen zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht bewältigen.

Sie können

- am Unterrichtsgeschehen mündlich teilnehmen,
- in alltäglichen Gesprächssituationen ihre Redeabsichten verwirklichen und in einfacher Form interagieren,
- sich auch in unterschiedlichen Rollen und Gesprächssituationen an Gesprächen beteiligen,
- einfache non- und paraverbale Signale setzen.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht sprachlich einfach strukturiert zusammenhängend sprechen.

Sie können

- Unterrichtsinhalte und Arbeitsergebnisse, auch digital gestützt, in einfacher Form präsentieren,
- ihre Lebenswelt beschreiben, von Ereignissen berichten und Interessen darstellen,
- mündliche Äußerungen und Inhalte von Texten in einfacher Form wiedergeben,
- sich zu Inhalten von im Unterricht behandelten Texten und Themen in einfacher Form äußern.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können kurze zusammenhängende Texte zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend intentions- und adres-

satengerecht verfassen.

Sie können

- wesentliche Textinhalte in einfacher Form wiedergeben,
- in Alltagssituationen zielführend schriftlich kommunizieren,
- ihre Lebenswelt beschreiben, von Ereignissen berichten und Interessen darstellen,
- einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens realisieren,
- digitale Werkzeuge auch für einfache Formen des kollaborativen Schreibens einsetzen.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von sprachlich einfachen, klar strukturierten Äußerungen und überwiegend didaktisierten, adaptierten Texten auf der Basis ihrer interkulturellen kommunikativen Kompetenz sinngemäß für einen bestimmten Zweck mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Sie können

- als Sprachmittelnde in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache, auch unter Nutzung von geeigneten Kompensationsstrategien, situations- und adressatengerecht in einfacher Form wiedergeben,
- Kernaussagen kürzerer mündlicher und schriftlicher Informationsmaterialien adressatengerecht wiedergeben,
- für die Sprachmittlung notwendige Erläuterungen hinzufügen.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar sprachlicher Mittel weitgehend funktional einsetzen. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht wesentlich.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen grundlegenden Wortschatz produktiv und rezeptiv nutzen.

Sie können

- einen grundlegenden Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation verwenden,
- einen grundlegenden allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz einsetzen,
- einen grundlegenden Wortschatz zur Textproduktion verwenden.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen für die Textrezeption und die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.

Sie können

- Sachverhalte schildern und von Ereignissen berichten und erzählen,
- Ge- und Verbote, Aufforderungen und Bitten, Wünsche und Erwartungen sowie Verpflichtungen in einfacher Form ausdrücken,
- Texte und mündliche Äußerungen strukturieren und räumliche, zeitliche und logische Bezüge in einfacher Form darstellen.

Fachliche Konkretisierungen

- Deklinationsformen der Substantive im Singular; Nominativ Plural der Substantive und Adjektive; Genitiv Plural der Substantive im Zusammenhang mit Mengenangaben; einzelne Deklinationsformen der Adjektive und Pronomen im Singular
- Rektion der Präpositionen
- Grund- und Ordnungszahlen im Nominativ und Präpositiv; Uhrzeit- und Datumsangaben
- Verlust des Verbes sein/быть im Präsens
- Tempusformen: Präsens (e- und i-Konjugation frequenter Verben; Konjugation frequenter reflexiver Verben sowie die Formen der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben), Präteritum (regelmäßige Bildung sowie die Ausnahmen шёл, моё), zusammengesetztes Futur
- Verben der Bewegung идти/ходить, ехать/ездить
- Aspektformen nur rezeptiv (vollendeter/unvollendeter Aspekt)
- Imperativ, Modalverben можно/надо
- Zeit- und Ortsadverbien

- einfache Satzgefüge: Relativ- und Kausalsätze

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster der russischen Standardsprache ihren Hör- und Sprechabsichten entsprechend weitgehend korrekt anwenden.

Sie können

- kürzere Sprech- und Lesetexte sinn-
gestaltend und adressatenbezogen
vortragen,
- in sprachlich einfach strukturierten
Gesprächssituationen und in kurzen
Redebeiträgen Aussprache und Intona-
tion weitgehend angemessen reali-
sieren,
- erste Kenntnisse der Aussprache und
Intonation für ihre Hör- und Hörseh-
verstehen einsetzen,
- die Betonung zur normgerechten
Aussprache von Wörtern weitgehend
angemessen verwenden.

Fachliche Konkretisierungen

- Wort- und Satzmelodie
- Reduktion der unbetonten Vokale
(*Akanje*, d.h. Aussprache des unbe-
tonten *o* wie *a*: *хорошо, города*; Re-
duktion von *e* und *я*: *заяц, река,*
море)
- Unterscheidung von harten und wei-
chen Konsonanten, erkennbar am
Folgebuchstaben (palatalisierte Kon-
sonanten: *Катя, няня, путь*; nicht
palatalisierte Konsonanten: *Виктор,*
папа, объезд)
- Einfluss von *ж, ш, ц* auf die Ausspra-
che des nachfolgenden *e, u* (wie in
жена, шеф, церковь; жить, шить,
цирк)
- regressive Assimilation (wie in
отдых, в комнате)
- Ausfall von Konsonanten bei Konso-
nantenhäufungen (*здравствуйте,*
солнце)
- der Phonemunterschied zwischen
stimmhaften und stimmlosen Konso-
nanten im Silbenanlaut (besonders
bei [*ж*]-[*ш*]: *шар-жар*; [*с*]-[*з*]: *суп-зуб*)
- Reduktion der stimmhaften Konso-
nanten am Wortende (wie bei *зуб,*
снег)
- die palatalisierten Laute (wie in [*ч*]
Чехов, [ш'] пицца)
- der nichtpalatalisierte Laut [*ж*] (wie in

жить)

- Aussprache von *ч* vor *т* wie auch *н* in einzelnen Wörtern (wie in *что, конечно*)
- Aussprache von *ы*
- die lange Aussprache von Doppelkonsonanten nach betontem Vokal: *Анна*
- das Zungenspitzen-r: *ром*

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende Regeln der Rechtschreibung und elementare Regeln der Zeichensetzung der russischen Sprache weitgehend sicher anwenden.

Sie können

- Wörter anderer Sprachen ins kyrillische Alphabet übertragen,
- Kenntnisse grundlegender grammatischer und lexikalischer Strukturen und Regeln für die weitgehend normgerechte Schreibung einsetzen.

Fachliche Konkretisierungen

- Laut-Buchstaben-Verbindungen
- Groß- und Kleinschreibung
- Palatalisierung
- Vokalreduktion: *заяц, молоко*
- nach *з, к, х* und Zischlauten *и* statt *ы*
- Ausfall von Konsonanten bei Konsonantenhäufungen (wie in *здравствуйте, поздно, солнце, чувствовать*)
- Verwendung von verschiedenen Anführungszeichen in Schreib- „*Война и мир*“ und Druckschrift «*Война и мир*»

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können sowohl in interkulturellen Kommunikationssituationen als auch im Umgang mit russischsprachigen Texten und Medien weitgehend angemessen, respektvoll und geschlechtersensibel handeln. Sie können elementare, kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen verstehen und in ihrem interkulturellen Handeln berücksichtigen. Sie können auf ein erstes soziokulturelles Orientierungswissen zurückgreifen, um ihre Lebenswelt mit den Zielkulturen in Beziehung zu setzen.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Sie können

- ein noch begrenztes soziokulturelles Orientierungswissen anwenden.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Sie können

- die gewonnenen kulturspezifischen Einblicke in die russischsprachige Lebenswelt mit den eigenen Lebenswirklichkeiten vergleichen und ihr interkulturelles Verständnis erweitern.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Sie können

- in einfachen, simulierten Begegnungssituationen mit kulturspezifischen Konventionen und Besonderheiten weitgehend angemessen umgehen,
- in einfachen formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ angemessen handeln.

Fachliche Konkretisierungen

- erste Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen: Familie, Freundschaft, Tagesablauf, Freizeitgestaltung, Schulalltag, Konsumverhalten
- erste Einblicke in die Nutzung digitaler Medien im Alltag von Jugendlichen
- erste Einblicke in das Leben in Russland: kulturelle Ereignisse, Umgang mit Traditionen, regionale Besonderheiten

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Rezeption und Produktion von kurzen, klar strukturierten analogen und digitalen Texten und Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale begrenzte Methodenkenntnisse anwenden.

Sie können

- aus einfach strukturierten Texten wesentliche Informationen zu Themen, Handlungen und Personen entnehmen und diese mündlich und schrift-

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

adaptierte/didaktisierte sowie kurze, klar strukturierte authentische Texte, Lesetexte

lich, auch digital unterstützt, wiedergeben,

- zu Textaussagen eigene, sprachlich einfach strukturierte persönliche Stellungnahmen mündlich und schriftlich formulieren,
- kurze, produktionsorientierte wie auch kreative Texte zum persönlichen Lebensumfeld, auch digital, erstellen, umformen und ergänzen,
- bei der Erstellung von Medienprodukten die zentralen rechtlichen Grundlagen des Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrechts beachten,
- sozial verantwortungsvoll mit eigenen und fremden Medienprodukten umgehen.

te, Hör- und Hörsehtexte, mehrfach kodierte Texte

Sach- und Gebrauchstexte:

- Werbetext, Annonce, Wetterbericht, Nachricht, Durchsage, Fahrplan, Stadtplan, Gebrauchsanweisung
- persönliche Nachricht
- Brief
- E-Mail
- Plakat
- Bildmedien
- Formate sozialer Medien und Netzwerke

literarische Texte:

- Lied

Zieltexte

kurze Texte und Medienprodukte:

- Steckbrief
- Kurzpräsentation
- kurze Stellungnahme
- persönliche Nachricht, Brief, E-Mail
- Dialog

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre sprachlichen Kompetenzen in Ansätzen selbstständig erweitern. Dabei nutzen sie ein begrenztes Repertoire von Strategien des individuellen und kooperativen Sprachenlernens.

Sie können

- im Vergleich des Russischen mit anderen Sprachen Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten entdecken und für das eigene Sprachenlernen in Ansätzen nutzen,
- elementare Formen der Wortschatz-

Fachliche Konkretisierungen

erste Strategien

- zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- zur Erschließung und Einübung des kyrillischen Alphabets

- arbeit einsetzen,
- Arbeitsprodukte in Wort und Schrift in Ansätzen selbstständig überarbeiten und dabei eigene Fehlerschwerpunkte erkennen,
- in Texten elementare grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und daraus Regeln ableiten,
- einfache, auch digitale, Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert einsetzen,
- auch digitale Übungs- und Testaufgaben zum selbstgesteuerten systematischen Sprachtraining einsetzen,
- den eigenen Lernfortschritt mithilfe einfacher, auch digitaler, Evaluationsinstrumente einschätzen und dokumentieren.

- zum globalen, selektiven und detaillierten Hör-/Hörseh- und Leseverstehen
- zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- zur Organisation von Schreibprozessen
- zur Wort- und Texterschließung
- zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung des eigenen Wortschatzes
- zur Nutzung zweisprachiger Wörterbücher
- zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung grammatischer und syntaktischer Strukturen
- zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen
- zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- zum nachhaltigen Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten
- zum selbstständigen Umgang mit Feedback

SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler können erste Einsichten in Struktur und Gebrauch der russischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Sie können

- einfache semantische und strukturelle Zusammenhänge, elementare sprachliche Regelmäßigkeiten sowie einzelne Varietäten des alltäglichen Sprachgebrauchs erkennen,
- einfache Sprachphänomene und sprachliche Entwicklungen vergleichen,
- die Angemessenheit und Effektivität ihres sprachlichen Ausdrucks abwägen,
- ihren Sprachgebrauch entsprechend den Erfordernissen der Kommunikationssi-

situation reflektieren.

ENTWURF

2.2.2 Zweite Stufe

Am Ende der zweiten Stufe erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau B1 des GeR.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und didaktisierte, adaptierte sowie klar strukturierte authentische Hör- bzw. Hörsehtexte zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel verstehen, sofern deutlich artikuliert Standardsprache verwendet wird.

Sie können

- der mündlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- Gesprächen zu alltäglichen wie auch vertrauten Sachverhalten und Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden erfassen.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können umfangreichere didaktisierte, adaptierte und auch klar strukturierte authentische Texte unterschiedlicher Textsorten zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel verstehen.

Sie können

- in unterrichtlicher Kommunikation die Arbeitsaufträge und die Informationen zur Unterrichtsorganisation verstehen,
- klar strukturierten, auch mehrfach kodierten Sach- und Gebrauchstexten sowie einfacheren literarischen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen,
- Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und Gestaltungsmerkmale inhaltlich erfassen,
- explizite und leicht zugängliche implizite Informationen im Wesentlichen erfassen und in den Kontext der Gesamtaussage einordnen.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikationssituationen zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel situationsangemessen und adressatengerecht bewältigen.

Sie können

- in Arbeitsprozessen Inhalte beschreiben und Abläufe vereinbaren,
- Ergebnisse von Arbeitsprozessen diskutieren,
- in alltäglichen Gesprächssituationen ihre Redeabsichten verwirklichen und angemessen interagieren,
- sich in unterschiedlichen Rollen an informellen und formalisierten, thematisch vertrauten Gesprächen beteiligen,
- non- und paraverbale Signale setzen.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel situationsangemessen und adressatengerecht zusammenhängend sprechen.

Sie können

- sich und ihre Lebenswelt beschreiben, Persönlichkeiten vorstellen, von Ereignissen berichten, ihre Mediennutzung sowie ihr Konsumverhalten erklären, Interessen und Standpunkte darstellen und erläutern,
- mündliche Äußerungen und Inhalte von Texten zusammenfassend vortragen,
- sich zu Inhalten von im Unterricht behandelten Texten und Themen zusammenhängend äußern sowie in einfacher Form ihre Einstellungen und Meinungen dazu begründen,
- Unterrichtsinhalte und Arbeitsergebnisse, auch digital gestützt, präsentieren.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängende Texte zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel intentions- und adressatengerecht verfassen.

Sie können

- Arbeitsergebnisse dokumentieren,
- wesentliche Inhalte von klar strukturierten einfacheren fiktionalen Texten sowie

von Sach- und Gebrauchstexten zusammenfassen,

- unterschiedliche Typen von stärker formalisierten, auch mehrfach kodierten Sach- und Gebrauchstexten in einfacher Form verfassen,
- in persönlichen Texten ihre Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen äußern und Handlungsvorschläge machen,
- unter Beachtung grundlegender textsortenspezifischer Merkmale einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens realisieren,
- digitale Werkzeuge auch für das kollaborative Schreiben einsetzen.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von didaktisierten, adaptierten sowie sprachlich einfachen authentischen Texten und Äußerungen auf der Basis ihrer interkulturellen kommunikativen Kompetenz sinngemäß für einen bestimmten Zweck mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Sie können

- als Sprachmittelnde in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache, auch unter Nutzung von geeigneten Kompensationsstrategien, situations- und adressatengerecht wiedergeben,
- zentrale Informationen aus klar strukturierten mündlichen und schriftlichen Texten situations- und adressatengerecht zusammenfassen,
- für die Sprachmittlung notwendige Erläuterungen hinzufügen,
- bei der Sprachmittlung von Informationen auf eventuelle einfache Nachfragen eingehen.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler können ein grundlegendes Inventar sprachlicher Mittel weitgehend funktional einsetzen. Dabei ggf. auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen grundlegenden Wortschatz produktiv und einen erweiterten Wortschatz rezeptiv nutzen.

Sie können

- einen grundlegenden Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation produktiv und einen erweiterten Wortschatz rezeptiv verwenden,
- einen grundlegenden allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz produktiv einsetzen,
- einen erweiterten allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz rezeptiv einsetzen,
- einen grundlegenden Wortschatz zur Textbesprechung einsetzen,
- einen grundlegenden Wortschatz zur Textproduktion einsetzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Inventar häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen für die Textrezeption und die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.

Sie können

- Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich positionieren und durch Verben präzisieren,
- Annahmen, Hypothesen und Bedingungen formulieren,
- Gefühle, Meinungen, Bitten, Wünsche und Erwartungen äußern,
- Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden anstellen,
- Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen,
- komplexere Sachverhalte mit temporalen, kausalen, konsekutiven und konditionalen Zusammenhängen formulieren.

Fachliche Konkretisierungen

- kommunikativ erforderliche Deklinationsformen der Substantive, Adjektive und Pronomen im Singular und Plural
- Zeitadverbien
- Präfixe bei Verben
- Aspektgebrauch
- einfaches Futur des vollendeten Aspekts
- Modalverben
- indirekte Rede (indirekte Fragen mit der Partikel *ли*)
- Konjunktiv: *бы* mit Präteritum
- unpersönliche Ausdrücke (*мне нравится, мне кажется*)
- Komparativ und Superlativ von Adjektiven (zusammengesetzt), die gebräuchlichsten unregelmäßigen Formen der Steigerung von Adjektiven sowie von Adverbien, u. a. *больше, меньше, лучше, хуже,*

выше, чаще

- Passiv mit reflexiven Verben (Partizip Passiv rezeptiv)
- Satzgefüge, Konjunktionen (*чтобы* mit Infinitiv und Präteritum des perfektiven Aspekts)
- Relativpronomina

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster der russischen Standardsprache ihren Hör- und Sprechabsichten entsprechend in der Regel korrekt anwenden.

Sie können

- auch umfangreichere Texte phonetisch und intonatorisch korrekt vortragen,
- beim monologischen und dialogischen Sprechen ein grundlegendes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster einsetzen und dabei eine zumeist klare Aussprache und Intonation realisieren,
- Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten einsetzen.

Fachliche Konkretisierungen

- das velare л: *лампа*
- die nichtaspirierte Aussprache der stimmlosen Verschlusslaute п, т, к
- Aussprache des weiter hinten artikulierten russischen [ʉ]-Lautes im Unterschied zum weiter vorne artikulierten deutschen [sch]: *бабушка, матрёшка*
- der leise Vokaleinsatz (Vermeidung des Knacklautes): *из окна*

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler können die grundlegenden Regeln der Rechtschreibung und der Zeichensetzung der russischen Sprache in der Regel sicher anwenden.

Sie können

- typische orthografische Muster verwenden,
- Kenntnisse grammatischer Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung einsetzen,

Fachliche Konkretisierungen

- Laut-Buchstaben-Verbindungen
- ь / ъ (wie in *мать, объезд*)
- nach э, к, х und Zischlauten и statt ы
- Ausfall von Konsonanten bei Konsonantenhäufungen (wie in

- Grundregeln der russischen Zeichensetzung, die von der deutschen Sprache abweichen, im Wesentlichen korrekt anwenden.

здравствуйте, поздно, солнце, чувствовать)

- Kommasetzung bei Anrede und Konnektoren
- Kleinschreibung nach Doppelpunkt

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können sowohl in interkulturellen Kommunikationssituationen als auch im Umgang mit russischsprachigen Texten und Medien in der Regel angemessen, respektvoll und geschlechtersensibel handeln. Sie können mehrschichtige, kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen verstehen und in ihrem interkulturellen Handeln berücksichtigen. Sie können auf ein grundlegendes soziokulturelles Orientierungswissen zurückgreifen, um ihre Lebenswelt mit den Zielkulturen in Beziehung zu setzen.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Sie können

- ein grundlegendes soziokulturelles Orientierungswissen anwenden.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Sie können

- die gewonnenen kulturspezifischen Einblicke in die russischsprachige Lebenswelt mit den eigenen Lebenswirklichkeiten vergleichen, Gemeinsamkeiten entdecken, Stereotype und Unterschiede hinterfragen, einen Perspektivwechsel vollziehen und ein differenzierteres interkulturelles Verständnis entwickeln.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Sie können

- in zielsprachigen Begegnungssituationen kulturspezifischen Konventionen und Besonderheiten respektvoll, tolerant und geschlechtersensibel begegnen, hierzu Stellung beziehen und ihr Handeln in der Regel angemessen darauf einstellen,

Fachliche Konkretisierungen

- Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen: Familie, Freundschaft, Partnerschaft, Liebe, Jugendkulturen, Identität, Beziehung zwischen den Generationen, Umgang mit Vielfalt, soziales Engagement, Wohnen, Mobilität, Freizeitgestaltung und Konsumverhalten auch unter Berücksichtigung des Umweltschutzes
- Einblicke in die Bedeutung digitaler Medien im Alltag: Chancen und Risiken der Mediennutzung; soziale Medien und Netzwerke
- Einblicke in das russische Schulsystem; Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt: Praktika, Ferien- und Nebenjobs; ehrenamtliche Tätigkeiten
- Einblicke in das aktuelle gesellschaftliche Leben in Russland: politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Aspekte, öffentliche Medien
- Einblicke in das Leben in Moskau und St. Petersburg sowie in ausgewählten Regionen der Russischen Föderation; geografische, politische und kulturelle

- in formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ angemessen handeln.

Aspekte des Vielvölkerstaates

- Zentren russischsprachiger Kultur außerhalb der Russischen Föderation

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Rezeption und Produktion von analogen und digitalen Texten und Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale ein grundlegendes Methodenrepertoire anwenden.

Sie können

- aus Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und relevante Details und leicht zugängliche implizite Informationen zu Themen, Handlungsverlauf, Personen und Figuren entnehmen und mündlich und schriftlich, auch digital unterstützt, wiedergeben,
- auffällige sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel und deren Wirkungsabsichten von Texten und Medienprodukten herausarbeiten und kritisch reflektieren,
- sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Figuren auseinandersetzen und einen Perspektivwechsel vollziehen,
- zu Textaussagen persönliche Eindrücke und Gefühle sowie eigene Perspektiven und persönliche Stellungnahmen mündlich und schriftlich formulieren,
- unterschiedliche mediale Quellen für eigene Recherchen nutzen sowie gewonnene Informationen kritisch und

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

umfangreichere adaptierte/didaktisierte sowie klar strukturierte authentische Texte, Lesetexte, Hör-/Hörsehtexte, mehrfach kodierte Texte

Sach- und Gebrauchstexte:

- Werbetext, Trailer, Anzeige, Wetterbericht, Durchsage, Metroplan, Fahrplan, Karten
- persönliche Nachricht
- Plakat
- Bildmedien
- Formate sozialer Medien und Netzwerke

literarische Texte:

- Gedicht, Lied, kürzere narrative Texte

Zieltexte

- Steckbrief
- Kurzpräsentation
- Brief, E-Mail
- Formate sozialer Medien und Netz-

zielentsprechend einsetzen,

- produktionsorientierte wie auch kreative Texte zum persönlichen Lebensumfeld, auch digital, erstellen, umformen und ergänzen,
- bei der Erstellung von Medienprodukten die rechtlichen Grundlagen des Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrechts beachten,
- sozial verantwortungsvoll und kritisch reflektierend mit eigenen und fremden, auch digital erstellten, Medienprodukten umgehen.

werke

- Tagebucheintrag
- Dialog
- Bildbeschreibung
- Personenbeschreibung, Charakterisierung
- Textzusammenfassung
- Stellungnahme

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre sprachlichen Kompetenzen teilweise selbstständig erweitern. Dabei nutzen sie ein grundlegendes Repertoire von Strategien des individuellen und kooperativen Sprachenlernens.

Sie können

- im Vergleich des Russischen mit anderen Sprachen Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten entdecken und für das eigene Sprachenlernen nutzen,
- auch komplexere Formen der Wortschatzarbeit einsetzen,
- Arbeitsprodukte in Wort und Schrift weitgehend selbstständig überarbeiten und dabei eigene Fehlerschwerpunkte erkennen,
- in Texten komplexere grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und daraus Regeln ableiten,
- unterschiedliche, auch digitale, Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert einsetzen,
- Übungs- und Testaufgaben zum selbstgesteuerten systematischen Sprachtraining, auch unter Verwen-

Fachliche Konkretisierungen

Strategien

- zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- zum globalen, selektiven und detaillierten Hör- /Hörseh- und Leseverstehen
- zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- zur Organisation von Schreibprozessen
- zur Wort- und Texterschließung
- zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbständigen Verwendung des eigenen Wortschatzes
- zur Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher
- zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbständigen Ver-

- ung digitaler Angebote, einsetzen,
- den eigenen Lernfortschritt mithilfe geeigneter, auch digitaler, Evaluationsinstrumente einschätzen und dokumentieren.

- wendung grammatischer und syntaktischer Strukturen
- zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen
- zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- zum nachhaltigen Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten
- zum selbstständigen Umgang mit Feedback

SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler können elementare Einsichten in Struktur und Gebrauch der russischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Sie können

- semantische und strukturelle Zusammenhänge, sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und einzelne Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- Sprachphänomene und sprachliche Entwicklungen vergleichen,
- Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren,
- die Angemessenheit und Effektivität ihres sprachlichen Ausdrucks beurteilen,
- ihren Sprachgebrauch entsprechend den Erfordernissen der Kommunikationssituation reflektieren.

2.3 Russisch ab Jahrgangsstufe 5

Der Russischunterricht ab Jahrgangsstufe 5 ermöglicht ein vertieftes Lernen in allen Bereichen des Faches. Die Schülerinnen und Schüler erreichen in diesem Profil am Ende der Sekundarstufe I das Referenzniveau B1 des GeR.

Dazu orientiert sich der Unterricht ab Jahrgangsstufe 5 an den Kompetenzerwartungen, die in Kapitel 2.2 für Russisch als zweite Fremdsprache aufgeführt sind. Die sich aus der erweiterten Lernzeit ergebenden Freiräume werden gerade in den ersten beiden Lernjahren für umfangreichere, in besonderem Maße anwendungsorientierte Phasen des Erprobens, Übens und Festigens verwendet. Die Schülerinnen und Schüler können hier ihre altersspezifische Imitationsfreude für die Ausprägung einer authentischen Aussprache und Intonation nutzen, einfache sprachliche Strukturen internalisieren und Sicherheit bei der Bewältigung einfacher russischsprachiger Kommunikationssituationen gewinnen. Damit werden auch wichtige Voraussetzungen für einen besonders effizienten Erwerb des Russischen als Umgangs- und Arbeitssprache geschaffen.

In der vertieften Auseinandersetzung mit vielfältigen analogen und digitalen Sprachangeboten vermittelt der Russischunterricht ab Jahrgangsstufe 5 Schülerinnen und Schülern eine solide Grundlage, auf der sie ihre Sprachlernkompetenz in erhöhtem Maße ausbilden, ihr Repertoire an Lernstrategien erweitern und so insgesamt ein ausgeprägtes Mehrsprachigkeitsprofil entwickeln können.

In den höheren Jahrgängen der Sekundarstufe I erlaubt die besonders sichere Beherrschung der kommunikativen Kompetenzen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Themen und Fragestellungen der russischsprachigen Welt, eine Stärkung der interkulturellen kommunikativen Kompetenzen sowie eine erfolgreiche Teilnahme am bilingualen Sachfachunterricht und bilingualen Modulen.

Insgesamt ermöglicht der Russischunterricht ab Jahrgangsstufe 5

- den Erwerb eines differenzierteren Repertoires sprachlicher Mittel für eine sach- und themenorientierte Kommunikation,
- die Erschließung auch längerer Texte,
- die Erweiterung der Leseerfahrung mit einfachen literarischen Texten,
- das umfangreichere und sicherere monologische und dialogische Sprechen,
- das Verfassen umfangreicherer Texte,
- den Erwerb eines erweiterten Repertoires an Strategien für den Umgang mit Texten und Medien.

2.4 Russisch als dritte Fremdsprache: Kompetenzerwartungen am Ende der Sekundarstufe I

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. **Kompetenzerwartungen** werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare **fachliche Konkretisierungen** ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Sekundarstufe I erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau A2 des GeR mit Anteilen von B1.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und didaktisierte, adaptierte sowie klar strukturierte authentische Hör- bzw. Hörsehtexte zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel verstehen, sofern deutlich artikuliert Standardsprache verwendet wird.

Sie können

- der mündlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- Gesprächen zu alltäglichen wie auch vertrauten Sachverhalten und Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden erfassen.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können umfangreichere didaktisierte, adaptierte und auch klar strukturierte authentische Texte unterschiedlicher Textsorten zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel verstehen.

Sie können

- in unterrichtlicher Kommunikation die Arbeitsaufträge und die Informationen zur Unterrichtsorganisation verstehen,

- klar strukturierten auch mehrfach kodierten Sach- und Gebrauchstexten sowie einfacheren literarischen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen,
- Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und Gestaltungsmerkmale inhaltlich erfassen,
- explizite und leicht zugängliche implizite Informationen im Wesentlichen erfassen und in den Kontext der Gesamtaussage einordnen.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikationssituationen zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel situationsangemessen und adressatengerecht bewältigen.

Sie können

- am Unterrichtsgeschehen mündlich teilnehmen,
- in alltäglichen Gesprächssituationen ihre Redeabsichten verwirklichen und angemessen interagieren,
- sich in unterschiedlichen Rollen an informellen und formalisierten, thematisch vertrauten Gesprächen beteiligen,
- zur Aufrechterhaltung der Kommunikation geeignete Kompensationsstrategien einsetzen,
- non- und paraverbale Signale setzen.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel situationsangemessen und adressatengerecht zusammenhängend sprechen.

Sie können

- sich und ihre Lebenswelt beschreiben, Persönlichkeiten vorstellen, von Ereignissen berichten, ihre Mediennutzung sowie ihr Konsumverhalten erklären, Interessen und Standpunkte darstellen und erläutern,
- mündliche Äußerungen und Inhalte von Texten zusammenfassend vortragen,
- sich zu Inhalten von im Unterricht behandelten Texten und Themen zusammenhängend äußern sowie in einfacher Form ihre Einstellungen und Meinungen dazu begründen,
- Unterrichtsinhalte und Arbeitsergebnisse, auch digital gestützt, präsentieren.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängende Texte zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens in der Regel intentions- und adressatengerecht verfassen.

Sie können

- Arbeitsergebnisse dokumentieren,
- wesentliche Inhalte von klar strukturierten einfacheren fiktionalen Texten sowie von Sach- und Gebrauchstexten zusammenfassen,
- unterschiedliche Typen von stärker formalisierten, auch mehrfach kodierten Sach- und Gebrauchstexten in einfacher Form verfassen,
- in persönlichen Texten ihre Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen äußern und Handlungsvorschläge machen,
- unter Beachtung grundlegender textsortenspezifischer Merkmale einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens realisieren,
- digitale Werkzeuge auch für das kollaborative Schreiben einsetzen.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von didaktisierten, adaptierten sowie sprachlich einfachen authentischen Texten und Äußerungen auf der Basis ihrer interkulturellen kommunikativen Kompetenz sinngemäß für einen bestimmten Zweck mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Sie können

- als Sprachmittler in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache, auch unter Nutzung von geeigneten Kompensationsstrategien, situations- und adressatengerecht wiedergeben,
- zentrale Informationen aus klar strukturierten mündlichen und schriftlichen Texten situations- und adressatengerecht zusammenfassen,
- für die Sprachmittlung notwendige Erläuterungen hinzufügen,
- bei der Sprachmittlung von Informationen auf eventuelle einfache Nachfragen eingehen.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler können ein grundlegendes Inventar sprachlicher Mittel weitgehend funktional einsetzen. Dabei ggf. auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen grundlegenden Wortschatz produktiv und einen erweiterten Wortschatz rezeptiv nutzen.

Sie können

- einen grundlegenden allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz produktiv einsetzen,
- einen erweiterten allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz rezeptiv einsetzen,
- einen grundlegenden Wortschatz zur Textbesprechung einsetzen,
- einen grundlegenden Wortschatz zur Textproduktion einsetzen.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Inventar häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen für die Textrezeption und die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.

Sie können

- Handlungen, Vorgänge, und Äußerungen zeitlich positionieren,
- Annahmen, Hypothesen und Bedingungen formulieren,
- Ge- und Verbote formulieren sowie Gefühle und Meinungen, Aufforderungen und Bitten, Wünsche und Erwartungen äußern,
- Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden anstellen,
- Sachverhalte mit temporalen, kausalen, konsekutiven und konditionalen Zusammenhängen formulieren.

Fachliche Konkretisierungen

- grundlegende Deklinationsformen der Substantive, Adjektive und Pronomen im Singular und Plural
- Grund- und Ordnungszahlen sowie die für Alters-, Uhrzeit- und Datumsangaben erforderlichen Deklinationsformen
- Tempusformen: Präsens (e- und i-Konjugation frequenter Verben; Konjugation der reflexiven Verben, sowie die Formen der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben), Präteritum (regelmäßige Bildung sowie notwendige Ausnahmen, u. a. *шёл, моё*), zusammengesetztes Futur / einfaches Futur (rezeptiv)
- Verben der Bewegung, u. a.

идти/ходить, ехать/ездить

- Aspektformen nur rezeptiv (vollendeter/unvollendeter Aspekt)
- Imperativ, Modalverben
- Komparativ und Superlativ von Adjektiven (zusammengesetzt)
- Rektion der Präpositionen
- Verlust des Verbes sein/*быть* im Präsens
- einfache Satzgefüge: Relativ und Kausalsätze

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster der russischen Standardsprache ihren Hör- und Sprechabsichten entsprechend in der Regel korrekt anwenden.

Sie können

- einfache Sprech- und Lesetexte sinn-gestaltend und adressatenbezogen vortragen,
- in vertrauten Gesprächssituationen und Redebeiträgen Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren,
- Kenntnisse über Aussprache und Intonation beim Hör- und Hörsehverstehen einsetzen,
- die Betonung zur normgerechten Aussprache von Wörtern verwenden.

Fachliche Konkretisierungen

- Wort- und Satzmelodie
- Reduktion der unbetonten Vokale (*Akanje*, d.h. Aussprache des unbetonten *o* wie *a*: *хорошо, города*; Reduktion von *e* und *я*: *заяц, река, море*)
- Unterscheidung von harten und weichen Konsonanten, erkennbar am Folgebuchstaben (palatalisierte Konsonanten: *Катя, няня, путь*; nicht palatalisierte Konsonanten: *Виктор, папа, объезд*)
- Einfluss von *ж, ш, ц* auf die Aussprache des nachfolgenden *e, и* (*жена, шеф, церковь; жить, шить, цирк*)
- regressive Assimilation (wie in *отдых, в комнате*)
- Ausfall von Konsonanten bei Konsonantenhäufungen (*здравствуйте, солнце*)
- der Phonemunterschied zwischen

- stimmhaften und stimmlosen Konsonanten im Silbenanlaut (besonders bei [ж]-[ш]: *шар-жар*; [с]-[з]: *суп-зуб*)
- Reduktion der stimmhaften Konsonanten am Wortende (wie in *зуб, снег*)
- die palatalisierten Laute (wie in [ч] *Чехов*, [ш'] *пицца*)
- der nichtpalatalisierte Laut [ж] (wie in *жить*)
- Aussprache von ч vor т wie auch н in einzelnen Wörtern (wie in *что, конечно*)
- das velare л: *лампа*
- Aussprache von ы
- die lange Aussprache von Doppelkonsonanten nach betontem Vokal: *Анна*
- die nichtaspirierte Aussprache der stimmlosen Verschlusslaute п, т, к
- Aussprache des weiter hinten artikulierten russischen [ш]-Lautes im Unterschied zum weiter vorne artikulierten deutschen [sch]: *бабушка, матрёшка*
- das Zungenspitzen-r: *ром*
- der leise Vokaleinsatz (Vermeidung des Knacklautes): *из окна*

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler können die grundlegenden Regeln der Rechtschreibung und der Zeichensetzung der russischen Sprache in der Regel sicher anwenden.

Sie können

- typische orthografische Muster korrekt verwenden,
- Wörter anderer Sprachen ins kyrilli-

Fachliche Konkretisierungen

- Laut-Buchstaben-Verbindungen
- Groß- und Kleinschreibung
- ь/ъ (wie in *уграть, объезд*)

sche Alphabet übertragen,

- Kenntnisse grammatischer und lexikalischer Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung einsetzen,
- Grundregeln der russischen Zeichensetzung beachten.

- Vokalreduktion: *заяц, молоко*
- nach *з, к, х* und Zischlauten *и* statt *ы*
- Ausfall von Konsonanten bei Konsonantenhäufungen (wie in *здравствуйте, поздно, солнце, чувствовать*)
- Verwendung von verschiedenen Anführungszeichen in Schreib- „*Война и мир*“ und Druckschrift «*Война и мир*»

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können sowohl in interkulturellen Kommunikationssituationen als auch im Umgang mit russischsprachigen Texten und Medien in der Regel angemessen, respektvoll und geschlechtersensibel handeln. Sie können mehrschichtige kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen verstehen und in ihrem interkulturellen Handeln berücksichtigen. Sie können auf ein elementares soziokulturelles Orientierungswissen zurückgreifen, um ihre Lebenswelt mit den Zielkulturen in Beziehung zu setzen.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Sie können

- ein grundlegendes soziokulturelles Orientierungswissen in interkulturell geprägten Kommunikationssituationen anwenden.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Sie können

- die gewonnenen kulturspezifischen Einblicke in die russischsprachige Lebenswelt mit den eigenen Lebenswirklichkeiten vergleichen, Gemeinsamkeiten entdecken, Stereotype und Unterschiede hinterfragen, einen Perspektivwechsel vollziehen und ein differenzierteres interkulturelles Verständnis entwickeln.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Sie können

- in zielsprachigen Begegnungssituati-

Fachliche Konkretisierungen

- Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen: Familie, Freundschaft, Jugendkulturen, Identität, Beziehung zwischen den Generationen, Umgang mit Vielfalt, Wohnen, Mobilität, Freizeitgestaltung und Konsumverhalten auch unter Berücksichtigung des Umweltschutzes
- Einblicke in die Bedeutung digitaler Medien im Alltag: Chancen und Risiken der Mediennutzung; soziale Medien und Netzwerke
- Einblicke in das russische Schulsystem; Einblicke in die Berufswelt, Ferien und Reisen in Russland
- Einblicke in das aktuelle gesellschaftliche Leben in Russland: politische, kulturelle und soziale Aspekte, Feste
- erste Einblicke in das Leben in Moskau und St. Petersburg sowie in eine

onen kulturspezifischen Konventionen und Besonderheiten respektvoll, tolerant und geschlechtersensibel begegnen, hierzu Stellung beziehen und ihr Handeln in der Regel angemessen darauf einstellen,

- in formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ angemessen handeln.

ausgewählte Region der Russischen Föderation; geografische, politische und kulturelle Aspekte des Vielvölkerstaates

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Rezeption und Produktion von analogen und digitalen Texten und Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale ein grundlegendes Methodenrepertoire anwenden.

Sie können

- aus Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und relevante Details zu Themen, Handlungsverlauf, Personen und Figuren entnehmen und mündlich und schriftlich, auch digital unterstützt, wiedergeben,
- sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Figuren auseinandersetzen,
- zu Textaussagen persönliche Eindrücke und Gefühle sowie persönliche Stellungnahmen mündlich und schriftlich formulieren,
- unterschiedliche mediale Quellen für eigene Recherchen nutzen sowie gewonnene Informationen kritisch und zielentsprechend einsetzen,
- produktionsorientierte wie auch kreative Texte zum persönlichen Lebens-

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

adaptierte/didaktisierte sowie klar strukturierte authentische Texte, Lesetexte, Hör-/Hörsehtexte, Hypertexte, mehrfach ko-dierte Texte

Sach- und Gebrauchstexte:

- (persönliche) Nachricht und Bericht
- Brief
- E-Mail
- Werbetext, Anzeige, Wetterbericht, Durchsage, Metroplan, Fahrplan, Karten
- Interview

literarische Texte:

- Lied, kürzerer narrativer Text

Zieltexte

- umfeld, auch digital, erstellen, umformen und ergänzen,
- bei der Erstellung von Medienprodukten die rechtlichen Grundlagen des Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrechts beachten,
 - sozial verantwortungsvoll und kritisch reflektierend mit eigenen und fremden, auch digital erstellten, Medienprodukten umgehen.

- Steckbrief
- Kurzpräsentation
- Brief, E-Mail
- Formate sozialer Medien und Netzwerke
- Tagebucheintrag
- Dialog
- Bildbeschreibung
- Personenbeschreibung, Charakterisierung
- Textzusammenfassung
- Stellungnahme

ENTWURF

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre sprachlichen Kompetenzen teilweise selbstständig erweitern. Dabei nutzen sie ein grundlegendes Repertoire von Strategien des individuellen und kooperativen Sprachenlernens.

Sie können

- auf der Grundlage ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils durch Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern,
- im Vergleich des Russischen mit anderen Sprachen Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten entdecken und für das eigene Sprachenlernen nutzen,
- auch komplexere Formen der Wortschatzarbeit einsetzen,
- Arbeitsprodukte in Wort und Schrift weitgehend selbstständig überarbeiten und dabei eigene Fehlerschwerpunkte erkennen,
- in Texten auch komplexere grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und daraus Regeln ableiten,
- unterschiedliche, auch digitale, Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert einsetzen,
- Übungs- und Testaufgaben zum selbstgesteuerten systematischen Sprachtraining, auch unter Verwendung digitaler Angebote, einsetzen,
- den eigenen Lernfortschritt mithilfe geeigneter, auch digitaler, Evaluationsinstrumente einschätzen und dokumentieren.

Fachliche Konkretisierungen

- Wort- und Texterschließungsstrategien
- Lernstrategien zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung des eigenen Wortschatzes sowie grammatischer und syntaktischer Strukturen
- Kompensationsstrategien bei sprachlichen Schwierigkeiten
- Strategien zur Unterstützung des freien Sprechens
- Hör-/Hörseh- und Lesestrategien
- Strategien zur Organisation des Schreibprozesses
- Strategien zur Erstellung auch von digitalen Vorträgen und Berichten
- zum nachhaltigen Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten
- zum selbstständigen Umgang mit Feedback
- Strategien zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen
- Strategien zur Nutzung zweisprachiger Wörterbücher

SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler können elementare Einsichten in Struktur und Gebrauch der russischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Sie können

- semantische und strukturelle Zusammenhänge, sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und einzelne Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- Sprachphänomene und sprachliche Entwicklungen vergleichen,
- Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren,
- die Angemessenheit und Effektivität ihres sprachlichen Ausdrucks beurteilen,
- ihren Sprachgebrauch entsprechend den Erfordernissen der Kommunikationssituation reflektieren.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern im Fach Russisch erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Dies kann auch in Phasen des Unterrichts erfolgen, in denen keine Leistungsbeurteilung durchgeführt wird. Die Beurteilung von Leistungen soll ebenfalls grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Durch die zunehmende Komplexität der Lernerfolgsüberprü-

fungen im Verlauf der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der nachfolgenden schulischen und beruflichen Ausbildung vorbereitet.

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

Schriftliche Arbeiten, in der Regel Klassenarbeiten, dienen der schriftlichen Überprüfung von Kompetenzen. Sie sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nachweisen können. Sie bedürfen angemessener Vorbereitung und verlangen klar verständliche Aufgabenstellungen. In ihrer Gesamtheit sollen die Aufgabenstellungen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Überprüfungsformen, die für schriftliche Arbeiten eingesetzt werden, müssen bei verschiedenen Gelegenheiten hinreichend und rechtzeitig angewandt werden, sodass Schülerinnen und Schüler mit ihnen vertraut sind. Zur Schaffung einer angemessenen Transparenz erfolgt die Bewertung der schriftlichen Arbeiten kriteriengeleitet. Einmal im Schuljahr kann gem. § 6 Abs. 8 APO SI eine schriftliche Klassenarbeit durch eine gleichwertige Form der schriftlichen oder mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Dies kann auch in Form einer mündlichen Kommunikationsprüfung erfolgen.

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen Zusammenhängen anzuwenden. Dies erfolgt dadurch, dass rezeptive und produktive Kompetenzen in der Regel im Kontext der interkulturellen kommunikativen Kompetenzen überprüft werden. Die Überprüfung der verschiedenen Teilkompetenzen in einer schriftlichen Arbeit kann isoliert oder integriert in Form von geschlossenen, halboffenen und offenen Aufgaben erfolgen. Dabei nimmt die Bedeutung offener Aufgabenformate kontinuierlich zu und überwiegt am Ende der Sekundarstufe I.

Die nachfolgenden Ausführungen zeigen entlang der funktionalen kommunikativen Kompetenz die Rahmenbedingungen für Klassenarbeiten auf. Die weiteren Kompetenzbereiche sind dabei in jeweils unterschiedlicher Akzentuierung integrale Bestandteile jeder Klassenarbeit. Dabei gelten folgende Regelungen:

Russisch als 2. Fremdsprache, Klassenarbeiten in der ersten Stufe

- Schreiben ist Bestandteil jeder Klassenarbeit und wird durch mindestens eine weitere funktionale kommunikative Teilkompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Sprachmittlung) und/oder die isolierte Überprüfung des Verfügens über sprachliche Mittel ergänzt.
- Die Teilkompetenzen Sprachmittlung, Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen sind jeweils mindestens einmal pro Schuljahr im Rahmen einer Klassenarbeit zu überprüfen.

Russisch als 2. Fremdsprache, Klassenarbeiten in der zweiten Stufe

- Schreiben ist Bestandteil jeder Klassenarbeit und wird durch mindestens eine weitere funktionale kommunikative Teilkompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Sprachmittlung) ergänzt. Zusätzlich ist die isolierte Überprüfung des Verfügens über sprachliche Mittel möglich.
- Die Teilkompetenzen Sprachmittlung, Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen sind jeweils mindestens einmal innerhalb der zweiten Stufe im Rahmen einer Klassenarbeit zu überprüfen.

Russisch als 3. Fremdsprache, Klassenarbeiten

- Schreiben ist Bestandteil jeder Klassenarbeit und wird durch mindestens eine weitere funktionale kommunikative Teilkompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Sprachmittlung) ergänzt. Zusätzlich ist die isolierte Überprüfung des Verfügens über sprachliche Mittel möglich.
- Die Teilkompetenzen Sprachmittlung, Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen sind jeweils mindestens einmal innerhalb der Stufe im Rahmen einer Klassenarbeit zu überprüfen.

Bewertung

Bei der Bewertung kommt der sprachlichen Leistung/Darstellungsleistung grundsätzlich ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung. Im Laufe der Lernzeit nimmt das Gewicht der inhaltlichen Leistung zu.

Bewertung der sprachlichen Leistung/Darstellungsleistung

Bei der Bewertung der Teilkompetenzen Schreiben und Sprachmittlung sind die kommunikative Textgestaltung, das Ausdrucksvermögen/Verfügen über sprachliche Mittel sowie die Sprachrichtigkeit einzubeziehen. Dabei wird auch das Gelingen der Kommunikation berücksichtigt.

Bei der Bewertung der Teilkompetenz Sprechen im Rahmen einer mündlichen Leistungsüberprüfung (Kommunikationsprüfung) sind die kommunikative Strategie und Präsentations- oder Diskurskompetenz sowie das Verfügen über sprachliche Mittel und die sprachliche Korrektheit einzubeziehen. Dabei wird insbesondere das Gelingen der Kommunikation berücksichtigt.

Bewertung der inhaltlichen Leistung

Bei der Bewertung der Teilkompetenzen Schreiben, Sprachmittlung und Sprechen werden der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse sowie die Differenziertheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit der Aussagen bewertet.

Bei der Bewertung der isolierten Überprüfung der Teilkompetenzen Leseverstehen und Hör-/Hörsehverstehen ist nur zu bewerten, ob die russischsprachige Lösung das richtige Verständnis des Textes nachweist; sprachliche Verstöße werden nicht gewertet.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch praktische, schriftliche und mündliche Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Die Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen werden.

Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für den Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ die oben angeführten allgemeinen Ansprüche an die Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.

Die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung bezieht sich auf individuelle Beiträge zum Unterricht, kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit und die Bearbeitung längerfristig gestellter komplexerer Aufgaben.

Die punktuelle Überprüfung einzelner Kompetenzen erfolgt in der Regel durch kurze schriftliche Übungen und mündliche Präsentationen.